

Stadt« und Landjugend - Hand In Hand

Der FDJ in Sachsen-Anhalt ist es in dem einen Jahr ihrer Tätigkeit gelungen, die von ihr geforderten Grundrechte der jungen Generation in den Betrieben zu einem erheblichen Teil zu verwirklichen, sei es nun durch die Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung des Erholungsurlaubs, Verbesserung der Lohnverhältnisse usw. Wenn wir aber die Lage unserer Landjugend betrachten, so müssen wir leider feststellen, daß dort noch sehr wenig zur Verwirklichung der obengenannten Forderungen und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen getan wurde. Es ist allerdings schwer, der Landjugend während der Sommermonate einen ausreichenden Erholungsurlaub zu gewähren oder die Arbeitszeit zu verringern, wo es gilt, alle Kräfte für die Sicherung der Ernährung einzuspannen. Dennoch müssen Mittel und Wege gefunden werden, um der Landjugend zu helfen. Sie soll z. B. in den Wintermonaten den wohlverdienten Urlaub bekommen.

Wenn in der ersten Zeit noch starke Gegensätze zwischen der Stadt- und Landjugend vorhanden waren, so können wir heute erfreut feststellen, daß das Verhältnis ein sehr gutes geworden ist. Die Betriebsjugend verzichtete zum Teil auf ihre 42- bzw. 45-Stunden-Woche und leistete freiwillige Überstundenarbeit, um die zur Frühjahrsbestellung so dringend benötigten Maschinen und Geräte zu reparieren. Viele Reparaturkolonnen aus den Betrieben fuhren auf die Dörfer hinaus.

Zahlreiche Einsatzgruppen der Jugend trugen in unserer Provinz zum rechtzeitigen Abschluß der Frühjahrsbestellung bei. Zahlreiche Beispiele über die Arbeit dieser Jugendgruppen könnten hier angeführt werden, angefangen von der Brachlandaktion bis zum Pflügen, zur Feldbestellung usw. Besonders gut bewährten sich die Traktorenbrigaden der FDJ, deren Mitglieder zu einem großen Teil aus der Stadt kommen. Es ist eine wahre Freude, ihnen zuzuhören, wenn sie von ihrer Arbeit und von ihren Erfolgen erzählen. Oft bereitete die Brennstoffbeschaffung große Schwierigkeiten. Trotzdem konnten z. B. im Kreis Jerichow II fast 400 Morgen Land von der FDJ-Traktorenkolonne umgepflügt werden; im Kreis Haldensleben waren es 132 und im Kreis Osterburg 180 Morgen. Die Traktorenbrigade des Kreises Ballenstedt hat über 100 Arbeitsstunden geleistet. Die Jugend des Kreises Wanzleben war insgesamt 2000 Stunden bei der Frühjahrsbestellung eingesetzt.

Anerkennenswert sind die Arbeiten der Betriebsjugendgruppen. So hat z. B. die Stoßbrigade „Geschwister Scholl“ der FDJ-Betriebsgruppe des Leuna-Werkes an 107 Eggen über 1700 Zinken angeschmiedet und dazu 114 Zinken neu hergestellt. Außerdem wurden 76 Landmaschinen, 22 Fahrzeuge, darunter 2 Trecker, zahlreiche Geräte und Haushaltsgegenstände repariert.

Eine Betriebsgruppe aus dem Kreis Eisleben hatte es sich wieder zur Aufgabe gemacht, die Werkstätten und Schmieden der VdgB mit Hufnägeln zu versorgen. Die Lehrlinge der Lehrwerkstatt der Filmfabrik Wolfen reparierten in ihrer Freizeit in über 1000 freiwilligen Arbeitsstunden große Maschinen, Ackergeräte und sonstiges Material.

Schon aus diesen wenigen Beispielen, die nur einen kleinen Ausschnitt aus der Arbeit der Jugendgruppen vermitteln, ist zu ersehen, daß die Land- und die Stadtjugend gemeinsam die Aufgaben gelöst haben.

Nun hilft die Jugend unserer Provinz mit der gleichen Arbeitsfreudigkeit bei der Einbringung der Ernte. Alle beteiligten Steilen, insbesondere die VdgB, bitten wir jedoch, der Jugend in ihrem Bestreben die größte Unterstützung zu gewähren. Die Zusammenarbeit mit der VdgB muß überall viel enger und besser gestaltet werden — zum Nutzen der gesamten Arbeit. Dadurch wird die Jugend zu weiteren Leistungen angespornt und auch bei der Herbstsaat ihren Mann stellen.

Susi Kamusewitz, Halle



Die „SED - Informationen“ sind mir eine wertvolle Hilfe

Als ich das erstmal die „SED-Informationen“ bekam, entrang sich mir der Stoßseufzer: „Noch mehr zu lesen!“ Auf meinem Tisch vergrößerte sich der Stapel ungelesener Bücher und Broschüren täglich, und ich legte nach einem flüchtigen Blick auf die Überschriften die kleinen losen Blätter dazu.

Am nächsten Tag hatte ich mich auf ein Referat für einen öffentlichen Raufenabend vorzubereiten. Aus Erfahrung weiß ich, daß gerade bei Frauen die Ernährungsfrage — was ja aus der Not und den Sorgen der Frauen verständlich ist — immer zur Diskussion gestellt wird. Beim Durchblättern der „SED-Informationen“ „Landwirtschaft — Ernährung“ entdeckte ich ausgezeichnetes Material über Lebensmittelrationen in der sowjetisch besetzten Zone und dazu Vergleichsmaterial aus den Westzonen. Die kurzen Auszüge aus Zeitungen beschränken sich auf das Wesentliche, sind aber so zusammengestellt, daß sie als Unterlagen für ein Referat gut verwendbar sind.

Da ich selbst nicht die Zeit finde, alle Zeitungen zu lesen, bekomme ich durch die gute Auswahl der „SED-Informationen“ auch einen Zeitungsblick.

Inzwischen ist eine große Anzahl der „SED-Informationen“ erschienen: „Umsiedler — Kriegsgefangene“ mit gutem Zahlenmaterial, über den amerikanischen Imperialismus, Aufzeigung der Spaltungspolitik im Westen Deutschlands usw. Besonders freue ich mich, daß Beschlüsse der Blockparteien in den „Dokumenten der Einheitsfront“ sowie Parteibeschlüsse in „Dokumente der SED“ abgedruckt werden. Man nimmt sich immer vor, wichtige Artikel und Beschlüsse auszuschneiden und aufzuheben, aber... Nun werden diese für uns in den „SED-Informationen“ gesammelt und kommen uns „ablagefertig“ in die Hände.

Das Material über den Aufbau der Sowjetzone („Industrie — Handel — Transport“) konnte ich in unserer Betriebsgruppe gut verwenden, als mich die Genossen baten, ihnen bei der Herstellung einer Wandzeitung zu helfen. Und jetzt werde ich mich gewiß auch leichter zum Artikelschreiben entschließen: Die „SED-Informationen“ bringen viele wertvolle Anregungen.

In der Reihe unserer Partei-Publikationen hatten wir eine Lücke: Gutes Informationsmaterial, geordnet nach Sachgebieten, das von den Referenten als Handarchiv benutzt werden kann. Ich bin sicher, daß die „SED-Informationen“ jedem Funktionär eine gute Hilfe bei seiner Parteiarbeit sein werden. G.Z.